

# Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort .....	III
Autorenverzeichnis .....	XV
Abkürzungsverzeichnis.....	XVII
<i>Magdalena Pöschl</i>	
Die Konzession.....	1
<i>Ewald Wiederin</i>	
Die Beleihung.....	31
<i>Martin Burgi</i>	
Verwaltung durch Private: Ordnungskonzepte in Deutschland.....	77
<i>Claudia Fuchs</i>	
Die Verwaltungshilfe .....	95
<i>Ulrich E. Zellenberg</i>	
Die Inpflichtnahme .....	129
<i>Pierre Tschannen</i>	
Verwaltung durch Private: Ordnungskonzepte in der Schweiz .....	167
<i>Josef Müllner</i>	
Private als Exekutivorgane .....	193
<i>Cornelia Köchle</i>	
Private in der Privatwirtschaftsverwaltung .....	223
<i>Andreas Hauer</i>	
Privater Befehl und Zwang.....	247
Schlagwortverzeichnis.....	267

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	Seite III
Autorenverzeichnis.....	XV
Abkürzungsverzeichnis.....	XVII

## *Magdalena Pöschl*

Die Konzession.....	1
I. Die Konzession im Allgemeinen Verwaltungsrecht.....	1
A. Frankreich: Wiege der Konzession.....	2
B. Import nach Deutschland: Beliehener Unternehmer.....	3
C. ... oder doch nur ein gewöhnlicher Unternehmer?.....	5
D. Konzessionär im Rechtsvergleich .....	8
1. Deutschland.....	8
2. Schweiz.....	10
3. Österreich.....	11
II. Konzession im (österreichischen) Besonderen Verwaltungsrecht.....	13
A. Einfachgesetzliche Konzessionen.....	14
B. Vereinzelt abweichender Begriffsgebrauch .....	20
C. Unternehmen oder Amt? .....	22
D. Im Beziehungsdreieck .....	23
1. Staat – Konzessionär.....	23
2. Konzessionär – Nutzer .....	24
3. Nutzer – Staat.....	24
III. Reanimation der Konzession als Konzept?.....	24
A. Anforderungen an ein Konzept .....	24
B. Ordnung .....	25
C. Gebrauchswert für die Praxis .....	26
D. Abgrenzung zu anderen Konzepten.....	27
1. Perspektive des Verwalters.....	27
2. Perspektive der Verwaltung.....	28
3. Perspektive des Verwalteten.....	28
IV. Fazit.....	29

## *Ewald Wiederin*

Die Beleihung.....	31
I. Einleitung .....	31
II. Herkunft und Entwicklung des Beleihungsbegriffs .....	32
A. Klassiker des deutschen Verwaltungsrechts .....	32
1. Otto Mayer.....	32
2. Fritz Fleiner.....	34
3. Walter Jellinek.....	35

	Seite
B. Widerhall in der österreichischen Verwaltungsrechtslehre .....	38
1. Josef Ulbrich .....	38
2. Ludwig Adamovich .....	39
3. Walter Antonioli .....	40
III. Das herrschende Beleihungsverständnis und seine Probleme .....	40
A. Die Elemente des Begriffs .....	41
1. Rechtsträger privaten Rechts .....	41
2. Betrauung mit Hoheitsgewalt .....	42
3. Ausübung im eigenen Namen .....	43
B. Schwächen des Begriffs .....	44
1. Unschärfen .....	45
2. Ungereimtheiten .....	48
3. Unsicherheiten .....	50
IV. Versuch einer besseren Begriffsbildung .....	52
A. Behördeneigenschaft als <i>differentia specifica</i> .....	53
1. Ebenen der Zurechnung: Verbände, Behörden und exekutive Organe .....	53
2. Gründe für ein enges Verständnis .....	55
3. Abgrenzungen und Präzisierungen .....	59
B. Leitlinien zur Bewältigung der Unschärfen .....	64
1. Juristische Personen öffentlichen oder privaten Rechts? .....	64
2. Private als Organe staatlicher Behörden oder als Behörden? .....	66
3. „In Vollziehung der Gesetze“ oder „als Träger von Privatrechten“? .....	69
a) Das Gesetz als Angelpunkt .....	70
b) Gesichtspunkte jenseits des Gesetzes .....	71
V. Schlussbemerkungen .....	76

*Martin Burgi*

Verwaltung durch Private: Ordnungskonzepte in Deutschland .....	77
I. Stand der Arbeitsteilung und der rechtlichen Aufarbeitung .....	78
A. Blick in Praxis und Politik .....	78
B. Dogmatische Ermüdungserscheinungen .....	79
C. Allgemein aufkommende Skepsis gegenüber Ordnungskonzepten .....	81
II. Die wichtigsten Ordnungskonzepte und bestehende Defizite .....	81
A. Überblick .....	81
B. Beleihung .....	82
C. Verwaltungshilfe i.w.S. ....	83
D. Staatlich veranlasste gesellschaftliche Selbstregulierung .....	86
III. Funktionen und Zukunft der Ordnungskonzepte .....	87
A. Funktionen .....	87
B. Aufträge für die Verwaltungsrechtsdogmatik .....	88
IV. Leistungsgrenzen der Ordnungskonzepte und Ruf nach dem Gesetzgeber .....	89
A. Diagnose .....	89

	Seite
1. Uneinheitlichkeit beim Umgang mit den Ordnungskonzepten.....	89
2. Asymmetrischer Zugriff.....	90
3. Fortbestehen des Anerkennungsdefizits .....	91
B. Aufträge für die Gesetzgeber in Bund und Ländern (Skizze).....	91
1. Neu entdeckte Gesetzesvorbehalte .....	91
2. Zwecks verbesserter Anerkennung.....	93
V. Fazit.....	93

*Claudia Fuchs*

Die Verwaltungshilfe .....	95
I. Themenstellung .....	95
II. Entwicklungsstationen.....	100
A. Die zu große Spannbreite zwischen Beliehenem und „echtem“ Privaten .....	101
B. Die Bezugnahme auf die Besorgung öffentlicher Aufgaben.....	104
C. Hilfsfunktion im Bereich der Hoheitsverwaltung.....	105
D. Unterstützendes Tätigwerden in hoheitlicher Funktion.....	106
E. Zwischenstand.....	107
III. Verwaltungshilfe als Kategorie verwaltungsrechtlicher Dogmatik.....	112
A. Die angesprochene Grundfrage .....	112
B. Begriffliche Eckpunkte.....	115
1. Der Private .....	115
2. Staatliche Heranziehung durch Einbindung in die Besorgung hoheitlicher Verwaltungsaufgaben .....	116
3. Fehlen eigener hoheitlicher Befugnisse.....	122
C. Grundtypen und Rechtsverhältnisse .....	124

*Ulrich E. Zellenberg*

Die Inpflichtnahme .....	129
I. Einleitung .....	129
II. Begriffsgeschichte und Begriffsinhalt .....	132
A. Wurzeln .....	132
B. Österreich .....	135
1. Vorbemerkung.....	135
2. Lehre.....	136
3. Judikatur.....	140
C. Verständnis der Indienst-/Inpflichtnahme in Deutschland.....	141
III. Kritik .....	145
IV. Begriffsbildung.....	146
A. Grundsätzliches .....	146
B. Leistungsfähigkeit .....	152
V. Rechtsfragen .....	156
A. Vorbemerkung .....	156
B. Zulässigkeit .....	158

	Seite
1. Allgemeine verfassungsrechtliche Vorgaben.....	158
2. Grundrechte.....	159
3. Entschädigung.....	161
4. Wettbewerb .....	165
VI. Schlussbemerkung.....	165
 <i>Pierre Tschannen</i>	
Verwaltung durch Private: Ordnungskonzepte in der Schweiz .....	167
I. Einleitung .....	167
II. Ordnungsbegriffe in der Schweiz: Wenig bedeutsam .....	168
1. Konzession .....	168
2. Beleihung .....	170
3. Verwaltungshilfe.....	172
4. Inpflichtnahme, Indienstnahme .....	174
5. Private als Exekutivorgane, privater Befehl und Zwang .....	174
6. Private in der Privatwirtschaftsverwaltung.....	176
III. Mögliche Gründe der Begriffsarmut.....	176
1. Private in der Verwaltung: Kein Fremdkörper.....	177
2. Lehre und Rechtsprechung: Geringer Output.....	178
3. Gängige Problemlösungsstrategie: Pragmatik vor Dogmatik .....	179
IV. Statt begriffsgesteuerter Ordnung: Aspektbezogene Betrachtungsweise .....	180
1. Überforderung der Begriffe .....	181
2. Vorfrage: Was sollen die Ordnungskonzepte leisten?.....	181
3. Ausgangspunkt: Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben.....	182
4. Aspekte 1: Legalitätsprinzip, Grundrechtsbindung .....	184
5. Aspekte 2: Verwaltungsträgerschaft, Handlungsform und Rechtsschutz.....	186
6. Aspekte 3: Öffentlichkeit, Aufsicht und Haftung .....	188
V. Schluss.....	189
 <i>Josef Müllner</i>	
Private als Exekutivorgane .....	193
I. Eine bekannte Erscheinung .....	193
II. Was davon übrig bleibt .....	194
A. Der Private ... ..	195
B. ... und das Exekutivorgan .....	205
C. Die Schnittmenge ... ..	210
D. ... und der Rest.....	211
III. Wo die privaten Exekutivorgane einzuordnen sind.....	215
IV. Was daraus folgt .....	220
 <i>Cornelia Köchle</i>	
Private in der Privatwirtschaftsverwaltung .....	223
I. Einleitung .....	223

	Seite
II. Begriffliches .....	225
III. Beispiele .....	227
IV. Typologie.....	229
A. Zielsetzung und Kriterien .....	229
B. Vorfragen bzw Kriterien für Unterkategorien.....	230
C. Typen.....	230
1. Typ 1: Zweipolige Auftragsverhältnisse.....	230
2. Typ 2: Unechte Dreiecke aus zwei Rechtsverhältnissen mit dem Staat als Eckpunkt.....	232
a) Organisatorische Einbindung Privater.....	233
b) Private als Erfüllungsgehilfen .....	233
c) Private als Stellvertreter .....	234
3. Typ 3: Unechte Dreiecke aus zwei Rechtsverhältnissen mit dem einbezogenen Privaten als Eckpunkt.....	235
4. Typ 4: Echte Dreiecke .....	237
V. Erfassbarkeit von Privaten in der Privatwirtschaftsverwaltung mit gängigen Konzepten? .....	240
VI. Verfassungsrechtliche Grenzen.....	242
A. Verfassungsrechtliche Grenzen für die Entscheidung über das „Ob“ .....	242
B. Verfassungsrechtliche Vorgaben für das „Wie“ .....	243
C. Ausblick: „Privatwirtschaftsverwaltungsvertragsrecht“? .....	244
 <i>Andreas Hauer</i>	
Privater Befehl und Zwang.....	247
I. Begriff und Beispiele.....	247
II. Typische Eigenheiten privaten Befehls und Zwangs .....	251
III. Verfassungsrechtliche Grenzen für privaten Befehl und Zwang.....	254
1. Grundsätzliche Akzeptanz durch die Rechtsprechung.....	254
2. Privater Befehl und Zwang und Gewaltmonopol des Staates bzw staatliche Vorbehaltsaufgaben.....	254
3. Privater Befehl und Zwang und Geschlossenheit des Rechtsquellensystems bzw Rechtsstaatsprinzip .....	257
4. Privater Befehl und Zwang und Grundrechte.....	258
IV. Grundrechtsschutz privater Befehls- und Zwangsgewalt.....	260
V. Ausübung privater Befehls- und Zwangsbefugnisse durch den Staat .....	261
VI. Das Problem der Vermischung öffentlicher Aufgaben mit privaten Befugnissen .....	261
VII. Resümee .....	265
 Schlagwortverzeichnis.....	 267

# Autorenverzeichnis

*Martin Burgi*

Universitätsprofessor am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Wirtschaftsverwaltungsrecht, Umwelt- und Sozialrecht der Universität München

*Claudia Fuchs*

Assistenzprofessorin am Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht der Wirtschaftsuniversität Wien

*Andreas Hauer*

Universitätsprofessor am Institut für Verwaltungsrecht und Verwaltungslehre der Universität Linz

*Cornelia Köchle*

Universitätsassistentin am Institut für Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht der Wirtschaftsuniversität Wien

*Josef Müllner*

Universitätsassistent am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien

*Magdalena Pöschl*

Universitätsprofessorin am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien

*Pierre Tschannen*

em. Ordinarius für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Bern

*Ewald Wiederin*

Universitätsprofessor am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien

*Ulrich E. Zellenberg*

Referent der Abteilung Recht und Organe der Wirtschaftskammer Österreich